

## Schöpfung und Verantwortung

### Begegnung der Religionen 2026 im Kloster St. Ottilien

Unter dem Leitwort „Religionen – Schöpfung und Verantwortung“ fand am 1. Juli im Kloster St. Ottilien die diesjährige Begegnung der Religionen des Bistums Augsburg statt. Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Religionsgemeinschaften kamen in diesem Jahr zusammen, um über die gemeinsame Verantwortung für die Schöpfung ins Gespräch zu kommen und ein sichtbares Zeichen für Dialog, Frieden und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu setzen.

Die Veranstaltung eröffnete der Augsburger Stadtdekan Helmut Haug, Bischöflicher Beauftragter für Ökumene und Interreligiösen Dialog, der die Bedeutung des Austausches zwischen den Religionsgemeinschaften hervorhob. Danach wurde das Grußwort vom Augsburger Diözesanbischof Bischof Dr. Bertram Meier verlesen. Bischof Bertram erinnerte daran, dass die Begegnung der Religionen 2014 vom Bistum Augsburg ins Leben gerufen wurde und sich inzwischen zu einer wertvollen Tradition entwickelt hat. Jahr für Jahr setze sie „ein starkes Zeichen für Dialog, gegenseitigen Respekt und gemeinsame Verantwortung“. Bischof Meier hob hervor, dass die Religionen zwar Ursprung und Sinn der Welt unterschiedlich deuteten, sich jedoch „in der gemeinsamen Verantwortung für die Integrität der Schöpfung“ trafen. Zugleich erinnerte er daran, dass „die Welt unser gemeinsames Haus“ sei und dass die Sorge um die Umwelt untrennbar mit dem Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit verbunden bleibe. Die ökologische Krise sei zugleich eine soziale und ethische Herausforderung, die gemeinsames Handeln erfordere.

Bruder Josef Götz OSB stellte anschließend das Kloster St. Ottilien als Ort der Gastfreundschaft und des interreligiösen Dialogs vor.

Im Mittelpunkt des Abends standen sechs Kurzimpulse aus dem Bahaitum, dem Buddhismus, dem Christentum, dem Judentum sowie dem sunnitischen und dem alevitischen Islam. Die Referentinnen und Referenten stellten das jeweilige Verständnis von Schöpfung und die Verantwortung des Menschen für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen vor. Trotz unterschiedlicher theologischer Zugänge wurde deutlich, dass der achtsame Umgang mit der Schöpfung alle Religionen verbindet und eine tragfähige Grundlage für gemeinsames Handeln bildet.

In den anschließenden Gesprächsgruppen tauschten sich die Teilnehmenden über die Bedeutung der Schöpfungserzählungen ihrer Religionen sowie über konkrete Möglichkeiten

aus, Verantwortung für die Schöpfung im persönlichen und gesellschaftlichen Leben zu übernehmen.

Den Abschluss der Begegnung bildete ein multireligiöses Friedensgebet; Vertreterinnen und Vertreter aller beteiligten Religionsgemeinschaften beteten für den Frieden, die Bewahrung der Schöpfung und ein respektvolles Miteinander der Menschen.

Informationen zum Interreligiösen Dialog finden Sie auf unserer [Homepage](#).